BILDUNGSREGION
WITTELSBACHER LAND

BILDUNGSREGION WITTELSBACHER LAND

BEWERBUNG UM DAS QUALITÄTSSIEGEL

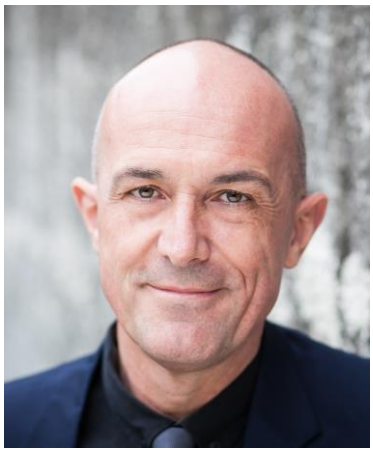
Herausgeber:
Landratsamt Aichach-Friedberg
Münchener Straße 9
86551 Aichach

Koordination des Prozesses:
Kreisjugendamt – Kommunale Jugendarbeit
Götz Gölitz
Tel.: 0821/60999117
E-Mail: goetz.goelitz@lra-aic-fdb.de

Projektbegleitung:
Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe,
Gesundheitsforschung und Statistik, SAGS GbR
Theodor-Heuss-Platz 1
86150 Augsburg
Telefon: 0821/346298-0,
Fax: 0821/346298-8
E-Mail: institut@sags-consult.de
Homepage: www.sags-consult.de

Der Jugendhilfeausschuss und der Ausschuss für Soziales, Bildung und Schule haben den Bildungsbericht in einer gemeinsamen Sitzung am 20.05.2015 zustimmend zur Kenntnis genommen und jeweils einstimmig die Teilnahme des Landkreises am Zertifizierungsverfahren zur Verleihung des Qualitätssiegels „Bildungsregion in Bayern“ beschlossen.

Vorwort



Bildung ist ein zentraler Faktor bei der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung von Städten, Landkreisen und Gemeinden. Eine gut ausgebaute, konzeptionell abgestimmte Bildungsinfrastruktur bildet die Basis für eine erfolgreiche Zukunft und sorgt dafür, dass Landkreise und Regionen für Familien und Betriebe gleichermaßen attraktiv bleiben. Mit diesem Ziel vor Augen hat der Landkreis Aichach- Friedberg in den letzten Jahren enorme Anstrengungen unternommen, um das vorhandene Netz an Bildungs- und Erziehungseinrichtungen weiter auszubauen. Genannt seien an dieser Stelle beispielhaft das Gymnasium Mering, die Realschule Affing und der Ausbau der Kindertageseinrichtungen in den Gemeinden.

Das breit gefächerte schulische Angebot und die breite Palette außerschulischer Angebote – die von einer vielfältigen und lebendigen Vereinskultur getragen werden – machen das Wittelsbacher Land schon jetzt zu einer gut entwickelten Bildungslandschaft. Dennoch gilt auch im Bildungsbereich wie in vielen anderen Bereichen: Wer nicht kontinuierlich versucht, sein Angebot zu optimieren, versäumt entscheidende Entwicklungen und verpasst im schlimmsten Fall den Anschluss.

Aus diesem Grund ist es konsequent und sinnvoll gewesen, dass sich der Landkreis an der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst beteiligt. Das Ergebnis dieses Prozesses halten Sie nun in Ihren Händen: Neben einer detaillierten Beschreibung der vorhandenen Bildungsangebote sind in der Bewerbung mehr als 80 Maßnahmevorschläge und Empfehlungen aufgelistet, welche die hiesige Bildungslandschaft nachhaltig verbessern sollen.

Mit dieser langfristigen Agenda werden sich nun die verantwortlichen Gremien beschäftigen und deren Umsetzung begleiten. Dabei wird es sicherlich auch um die Bereitstellung finanzieller Mittel gehen. Meine politische Unterstützung und Bereitschaft, entsprechende Entscheidungen im Dialog mit den Verantwortlichen herbeizuführen, sichere ich Ihnen an dieser Stelle gerne zu.

Bei allen Beteiligten, den Arbeitskreisleitungen und den mehr als 100 engagierten Bürger/inne/n bedanke ich mich herzlich für ihre tatkräftige Unterstützung im Rahmen der Arbeitskreise. Durch ihren Einsatz ist der erste Schritt auf dem Weg zur „Bildungsregion Wittelsbacher Land“ getan, den wir nun gemeinsam weitergehen werden!

Ihr

Dr. Klaus Metzger

Landrat

Inhaltsverzeichnis

Vorwort ..... **III**

A. Der Weg zur Bildungsregion **1**

Das Wittelsbacher Land 1

Die Bewerbung als „Bildungsregion Wittelsbacher Land“ 2

B. Ergebnisse der Arbeitskreise **6**

Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten 7

Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote vernetzen 8

Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen 9

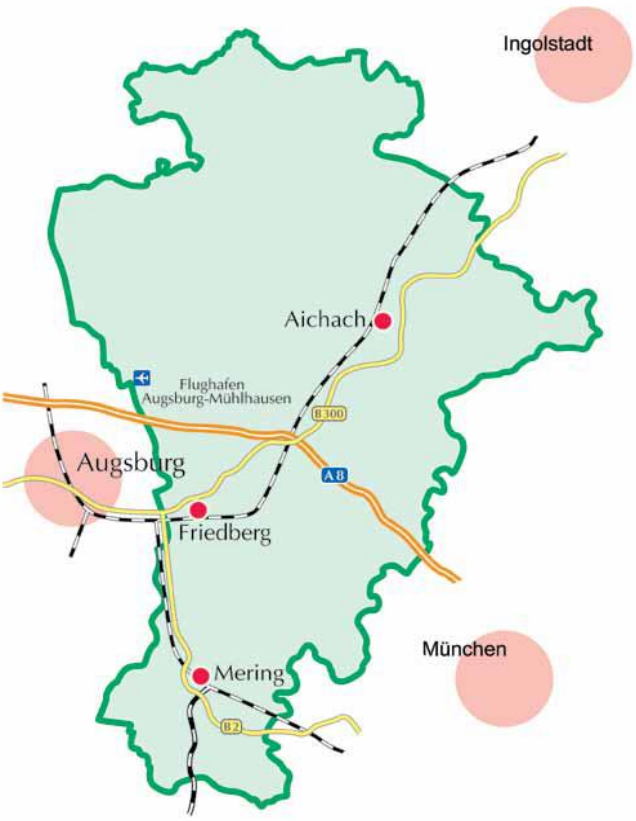
Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln 12

Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen 14

C. Ausblick **16**

A. Der Weg zur Bildungsregion

Das Wittelsbacher Land



Im Zuge der Landkreisreform von 1972 entstand durch die Vereinigung der bisherigen Landkreise Aichach und Friedberg sowie durch Einbezug von Gemeinden aus früheren Nachbarlandkreisen der heutige Landkreis Aichach-Friedberg. Seit seiner Gründung verzeichnet der Landkreis mit seinen zwei Städten, fünf Märkten und 17 Gemeinden ein stetiges Bevölkerungswachstum auf aktuell 129.308 Einwohner (Stand 01.01.2014).

Der Landkreis Aichach-Friedberg liegt geographisch im Herzen Bayerns, im Städtedreieck München, Augsburg und Ingolstadt. „Die Wiege Altbaierns“ – wie der Landkreis gerne genannt wird – ist auch die Wiege der Wittelsbacher. Deren Stammburg stand einst in Oberwittelsbach bei Aichach. Der geschichtsträchtige Name „Wittelsbacher Land“ entstand Mitte der 1990er Jahre und ist mittlerweile ein Markenzeichen für die mit dem Landkreis identische Region. Aus diesem Grund bewirbt sich der Landkreis auch um die Zertifizierung als „Bildungsregion Wittelsbacher Land“.

Der Landkreis in Zahlen:
(Stand 01.01.2014)

Einwohner:	129.308
Gebietsfläche:	780,70 km²
2 Städte, 5 Märkte, 17 Gemeinden	

Die unmittelbare Nähe zu den Wirtschaftsräumen Augsburg, München und Ingolstadt und die reizvolle Landschaft mit zahlreichen Naherholungsangeboten machen den Landkreis Aichach-Friedberg zu einem begehrten Wohn- und Lebensort. Durch die hervorragend erschlossene Infrastruktur ist das „Wittelsbacher Land“ auch für zahlreiche international tätige Firmen und nationale Marktführer mit gutem Namen äußerst attraktiv. Für einen hohen Ausbildungsstandard vor Ort sorgen die innovativen mittelständischen Unternehmen sowie das aktive Handwerk im Landkreis.

Als zentraler Standortfaktor für den Landkreis hat sich auch das breit gefächerte Bildungsangebot erwiesen. Aufgrund bedeutender Investitionen von Landkreis und Gemeinden konnte ein dichtes Netz an Bildungs- und Erziehungseinrichtungen aufgebaut werden: So existieren

aktuell 90 Kindertagestätten, 25 Grundschulen, elf Mittelschulen, drei Sonderpädagogische Förderzentren, vier Realschulen, drei Gymnasien, zwei Berufsschulen, eine BOS, eine FOS, eine Wirtschaftsschule, fünf Berufsfachschulen und eine Landwirtschaftsschule. Geplant ist zudem für 2016 die Ansiedlung einer Fachakademie für Sozialpädagogik. Die gut ausgebildeten Arbeitskräfte, die aus diesen Schulen hervorgehen, werden von den zahlreichen regionalen Unternehmen aus Industrie und Handwerk geschätzt.

Ergänzt wird das schulische Angebot von einer breiten Palette außerschulischer Bildungsangebote, die von einer vielfältigen und lebendigen Vereinskultur getragen werden. Mit über 1.000 Vereinen zeichnet sich das „Wittelsbacher Land“ als ein Landkreis mit besonders hohem ehrenamtlichem Engagement aus. Von den Sport- und Schützenvereinen über die Freiwillige Feuerwehr bis hin zu den Musik- und Trachtenvereinen: In vielen Facetten werden hier im Ehrenamt wichtige außerschulische Bildungsmöglichkeiten angeboten, deren Bedeutung für den Landkreis unschätzbar ist.

Die wirtschaftliche und verkehrstechnische Infrastruktur, das Bildungsangebot sowie die Freizeitmöglichkeiten bilden die Grundlage dafür, dass der Landkreis zu den Wachstumsregionen in Bayern gehört.

Die Bewerbung als „Bildungsregion Wittelsbacher Land“

Die Entscheidung des Landkreises, sich an der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ des Bayerischen Staatsministeriums zu beteiligen, wurde von dem Gedanken getragen, sich nicht auf „erreichten Lorbeeren“ auszuruhen, sondern den Bildungsbereich im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses mit Blick auf zukünftige Herausforderungen zu optimieren. Als **konkrete Ziele** für die Teilnahme an der Initiative sind zu nennen:

- Sorgfältige Bestandsaufnahme der vorhandenen Bildungseinrichtungen und Bildungsangebote (Ist- Stand- Analyse) als Grundlage für weitere Planungen;
- Intensive Vernetzung zwischen den Bildungseinrichtungen und Bildungsträgern;
- Bessere Abstimmung der vorhandenen Bildungsangebote und Ausbau bestehender Synergien;
- Sorgfältige Bedarfsanalyse für erforderliche Bildungsangebote im Dialog mit Vertreter/inne/n von schulischen/außerschulischen Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Behörden, Vereinen und Verbänden;
- Erarbeitung von konkreten Empfehlungen und Maßnahmevorschlägen für die Weiterentwicklung der kommunalen Bildungsangebotsstruktur im Sinne einer langfristigen Bildungsplanung;
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema „Bildung“ in all seinen Facetten.

Zum zeitlichen Verlauf

Auf Initiative des Landrates wurde im Landratsamt Aichach-Friedberg im Sommer 2014 die Bewerbung zur „Bildungsregion Wittelsbacher Land“ angebahnt. Mit dem Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 16.07.2014 wurde die Verwaltung offiziell beauftragt, konkrete Vorbereitungen für die Teilnahme an der Bildungsinitiative zu treffen. Für die Koordination des Bewerbungsprozesses wurde auf die Erfahrungen des Kreisjugendamtes gesetzt, das bereits verschiedene Planungsprozesse erfolgreich durchgeführt hat.

Bis Ende Oktober konturierte sich der Prozess durch Gespräche der Verwaltung mit der Regierung von Schwaben und Vertreter/inne/n der lokalen Bildungslandschaft. Es wurden Expert/inn/en für alle fünf Säulen einer Bildungsregion, wie sie das Konzept Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus aufzeigt, gewonnen, die sich als Arbeitskreisleiter/innen zur Mitarbeit bereit erklärten. Jeder Arbeitskreis konnte so mit mindestens einer Doppelspitze in der Arbeitskreisleitung besetzt werden.

Der offizielle Auftakt der Initiative erfolgte mit dem 1. Dialogforum (11.11.2014), an dem ca. 200 Vertreter/innen von schulischen/außerschulischen Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Behörden und Vereinen/Verbänden teilnahmen. Im Anschluss daran fand zwischen November und März die intensive Arbeit in fünf thematischen Arbeitskreisen unter der Leitung von Expert/inne/n aus Schule, Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung, Weiterbildung und Wirtschaft statt. Über 100 Personen haben sich nach dem Dialogforum bereit erklärt, sich für die Verbesserung des vorhandenen Bildungsangebots einzusetzen und in den Arbeitskreisen mitzuwirken. Ein Großteil der Teilnehmer/innen hat in der Evaluation der Arbeitsphase seine weitere Bereitschaft zur Beteiligung an lokalen Bildungsprojekten auch für die Zukunft zugesichert.

Das 1. Dialogforum

Zum ersten Dialogforum wurden Vertreter/innen von Schule, Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung, Weiterbildung, Wirtschaft und Politik in die Aula der Realschule Friedberg eingeladen. Der stimmungsvolle Abend wurde feierlich von Landrat Dr. Klaus Metzger, Ministerialdirigent Stefan Graf sowie dem Vorsitzenden der Konferenz der Schulaufsicht, Hubert Lepperdinger, eröffnet. Landrat Dr. Metzger formulierte als Ziel: „Das Angebot in unserem Landkreis ist sehr gut, aber es gibt mehrere Themen, bei denen wir uns noch deutlich verbessern können!“ und rief alle Anwesenden zur regen Beteiligung auf. Dieser Einladung kamen insgesamt fast 100 Bürger/innen nach, die sich noch im Rahmen dieses Abends bei den Leitungen der Arbeitskreise für die weitere Arbeit anmeldeten.

Arbeit in den Arbeitskreisen

Gestützt auf diesen breiten Rückhalt konnten die Arbeitskreise bereits Ende November 2014 mit der inhaltlichen Arbeit beginnen. In insgesamt drei Sitzungen wurde zunächst erarbeitet, auf welchen Bestand an Bildungsangeboten im Landkreis bereits zurückgegriffen werden kann (1. Sitzung). Hiervon ausgehend wurden konkrete Bedarfe und Wünsche formuliert, die sich auf die Etablierung alternativer Strukturen wie auch auf die Veränderung der bestehenden Strukturen beziehen (2. Sitzung). Im letzten Schritt entwickelten die Mitglieder der Arbeitskreise möglichst detaillierte Maßnahmevorschläge und Empfehlungen, die die Lücken zwischen dem eruierten Bestand und dem ermittelten Bedarf schließen sollen. Diese letzte Sitzung aller Arbeitskreise fand am 25.03.2015 an der Mittelschule Friedberg statt. Dadurch hatten alle Teilnehmer/innen der Arbeitskreise die Möglichkeit, ihre Expertise und Bedarfseinschätzungen in die anderen Arbeitskreisen einzubringen und sich mit den Teilnehmer/inne/n anderer Arbeitskreises auszutauschen. Zudem konnten durch die gemeinsame Sitzung thematische Überschneidungen identifiziert werden.

Die Arbeitsphase in den Arbeitskreisen wurde zum Abschluss in einem Feedbackbogen evaluiert. Alle Teilnehmer/innen waren sowohl mit dem Ergebnis des jeweiligen Arbeitskreises als auch mit dem Prozess insgesamt zufrieden. Sehr hohe Zufriedenheit mit der Arbeit in ihrem Arbeitskreis signalisierten 75 %, gut 50 % auch mit den Ergebnissen. Als besonders gut wurden die Organisation der Treffen, die offenen Diskussionen in angenehmer Atmosphäre und der heterogene Teilnehmer/innenkreis bewertet. Verbesserungsvorschläge gab es insbesondere bezüglich des Zeitmanagements, da sich z. B. einige Teilnehmer/innen noch mehr Treffen und Zeit für weitere Diskussionen gewünscht hätten.

Für die Bewerbung um das Qualitätssiegel „Bildungsregion Wittelsbacher Land“ war sieben Teilnehmer/innen das Thema Nachhaltigkeit besonders wichtig. Die formulierten Maßnahmen sollten in konstruktiven Lernprozessen verstetigend umgesetzt werden. Die Bewerbung sollte außerdem mutig und visionär formuliert sein, nicht nur die geplanten Maßnahmen beschreiben, sondern auch bereits realisierte Erfolge dokumentieren. Vier Teilnehmer/innen nannten außerdem noch konkrete inhaltliche Aspekte. So sollte das bürgerschaftliche Engagement sowie das regionale Handwerk gestärkt, alle Schularten gleich berücksichtigt und eine Vernetzungsstelle geschaffen werden.

Die Frage, ob sich die Teilnehmer/innen zukünftig wieder in Arbeitskreisen zum Thema Bildung engagieren würden, beantworteten über 60 % positiv. Knapp ein Drittel konnte dazu noch keine Angaben machen. Lediglich zwei Teilnehmer/innen gaben an, eher nicht noch einmal mitwirken zu wollen, unter anderem aus Zeitgründen.

Zur **Koordination** des Gesamtprozesses fanden zwischen den einzelnen Sitzungen der Arbeitskreise jeweils Treffen mit allen Arbeitskreisleitungen statt. Hier wurden sowohl die Fortschritte in den einzelnen Säulen als auch inhaltliche Abstimmungsprozesse thematisiert. Die Koordination des Prozesses wurde auf der Seite des Kreisjugendamtes von Herrn Götz Gölitz übernommen, der hierbei wesentlich durch das Institut SAGS unterstützt wurde. So war sichergestellt, dass die Arbeitskreisleitungen nicht zu sehr belastet wurden und sich auf die thematische Arbeit in den Arbeitsgruppen konzentrieren konnten.

Die **Ergebnisse** der fünf Arbeitskreise wurden dem Jugendhilfeausschuss und dem Ausschuss für Soziales, Bildung und Schule am 20.05.2015 in einer gemeinsamen Sitzung als Bewerbung für das Qualitätssiegel „Bildungsregion Wittelsbacher Land“ vorgelegt. Mit dem 2. Dialogforum am 11.06.2015 wird die Bewerbung offiziell dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst übergeben.

B. ERGEBNISSE DER ARBEITSKREISE

Über 100 Personen erklärten sich nach dem 1. Dialogforum bereit, in den Arbeitskreisen mitzuwirken und die Verbesserung des vorhandenen Bildungsangebots voranzutreiben. Die umfangreichen Ergebnisse der fünf Arbeitskreise, die in jeweils drei Sitzungen zwischen November 2014 und März 2015 erarbeitet wurden, werden in diesem Kapitel detailliert vorgestellt. An den Ergebnissen wirkten Vertreter/innen aus Schule, Jugendhilfe, Vereinen und Verbänden, Behörden, Arbeitsverwaltung, Weiterbildung, Politik und Wirtschaft mit. Fast alle Teilnehmer/innen drückten in der Evaluation ihre Zufriedenheit mit den Arbeitsprozessen aus und sicherten sogar ihre weitere Beteiligung an lokalen Bildungsprojekten auch in der Zukunft zu.

Was die Ergebnisse betrifft, so ist es jedem Arbeitskreis gelungen, in der gemeinsamen Diskussion zahlreiche Anregungen zur Verbesserung der Bildungslandschaft zu entwickeln. Insgesamt mehr als 80 Maßnahmevorschläge und Empfehlungen sind ausgearbeitet worden, die zu einer Optimierung des Bildungsangebots im Landkreis beitragen sollen. In den Arbeitskreisen wurde darauf geachtet, die Vorschläge möglichst konkret zu fassen und dabei folgende Punkte zu berücksichtigen: Name der Maßnahme, Ziel, Verantwortlichkeit, Beteiligte, zeitliche Umsetzung, Kurzbeschreibung. An diesem Schema orientiert sich auch die Vorstellung der gesamten Ergebnisse.

Auffällig wurde im Verlauf der Arbeitskreissitzungen, dass sich drei zentrale Themenfelder herauskristallisiert haben, die in fast allen Arbeitskreisen als Querschnittsthemen immer wieder diskutiert wurden. Dies betrifft die folgenden drei Bildungsbereiche:

Bereich außerschulische Bildung in Vereinen/Verbänden/Bürgergesellschaft:

Schwerpunkte: Sicherung und Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements; Motivation von Schüler/inne/n zu ehrenamtlichem Einsatz; Vernetzung Schule – Vereine – Bildungsträger; Anerkennungskultur für das Ehrenamt verbessern.

Bereich Bildung an der Schnittstelle von Schule/Jugendhilfe:

Schwerpunkte: Abstimmung der vorhandenen Angebote, Vernetzung; Inklusion, Integration; Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz der Eltern; niederschwellige Familienbildung.

Bereich Bildung an den Übergängen Schule/Berufsausbildung/Beruf:

Schwerpunkte: Sicherung des Fachkräftenachwuchses im demographischen Wandel; Image der dualen Ausbildung verbessern, mehr junge Menschen für eine Ausbildung begeistern; Berufsorientierung schulartübergreifend stärken.

Diese drei Bereiche scheinen für die Entwicklung zur „Bildungsregion Wittelsbacher Land“ von entscheidender Bedeutung, da sich fast alle Beteiligten damit auseinandersetzten. Entsprechend können diese drei Bereiche als Pfeiler der zukünftigen Bildungslandschaft gesehen werden.

Säule 1 – Übergänge organisieren und begleiten

Der Arbeitskreis fokussiert die Übergänge im Bildungssystem, vom Kindergarten bis zum Übergang in die Berufsausbildung bzw. den Beruf. Das Management dieser Übergänge steht in engem Zusammenhang mit dem Erfolg von Bildungsbiographien. Besonders hohen Einfluss auf das Gelingen dieses Übergangsmanagements haben Quantität und Qualität des Kontaktes zwischen den einzelnen Bildungsinstitutionen.

Arbeitskreis 1:	**Übergänge organisieren und begleiten**
Themen	• Übergang Kindergarten – Grundschule • Übergang Grundschule – weiterführende Schule • Übergang zwischen den Schularten • Übergang Schule – Berufsausbildung – Beruf • Übergang Schule – Hochschule

	Ziel	Maßnahme
Arbeitskreis 1	Etablierung „Haus der kleinen Forscher“	Alle Kindertagesstätten und Grundschulen werden eingebunden
	Standardisierte Information zum Thema Schulfähigkeit	Elternabendkonzept
	Strukturelle Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Grundschule	Regelmäßiger Austausch in feststehender Arbeitsgruppe
	Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz bei Kindern mit hohem sozial-emotionalem Förderbedarf	Beschulung von Kindern mit hohem sozial-emotionalem Förderbedarf
	Schaffen einer Kommunikationsstruktur	Jährlicher Bildungsnachmittag für alle Schulleitungen im Landkreis
	Erfolgreiche Integration von Flüchtlingskindern	Einrichtung von Übergangsklassen für Migrant/innen
	Eltern kennen die Grundvoraussetzungen des Unterrichts an Realschulen/Gymnasien	Unterrichtsstunden für Eltern in Englisch, Deutsch, Mathematik (5. Jahrgangsstufe); „Elternkurse zum Übertritt“ (VHS)
	Umfassender Austausch zum Übertritt	Regelmäßige Arbeitstreffen von Vertreter/inne/n der beteiligten Schulen
	Umfassender Austausch	Information der Lehrer/innen der weiterführenden Schulen über den LehrplanPlus
	Bessere Information und Beratung der Schüler/innen an weiterführenden Schulen (v.a. Gymnasien) zu Studien- und Berufsmöglichkeiten	Strukturen für P-Seminare entwickeln

Säule 2 – Schulische und außerschulische Bildungsangebote vernetzen – Schulen in die Region öffnen

Thema ist die Vernetzung zwischen schulischen Bildungsangeboten und Akteur/inn/en außerhalb der Schule (z. B. Öffentliche und Freie Träger der Jugendhilfe, Wirtschaftsunternehmen, Kammern, vhs). Schullaufbahnen können durch Kooperationen zwischen den Schulen bereichert und Übergänge zwischen verschiedenen Schulformen optimiert werden.

Arbeitskreis 2:	**Schulische und außerschulische Bildungsangebote vernetzen**
Themen	• Kooperation der Schulen • Kooperation Schule – Wirtschaft • Kooperation Schule – Sport und Kultur

	Ziel	Maßnahme
Arbeitskreis 2	Schüler/innen verschiedener Schulen begegnen sich	Schüler/innen verschiedener Schulen begegnen sich regelmäßig
	Austausch und kontinuierliche schulartübergreifende Kommunikation	Regelmäßige, schulartübergreifende Treffen von Lehrkräften/Schulleitungen zu schulartübergreifenden Themen
	Die Zahl der Ausbildungs- und Studienabbrecher/innen sinkt bis zum Jahr 2020 um 25 %	Profis an (weiterführenden) Schulen
	Intensive Berufsorientierung findet an allen weiterführenden Schulen statt	Organisation einer engen Zusammenarbeit zwischen P-Seminaren und Wirtschaft vor Ort
	Intensive Berufsorientierung findet an allen weiterführenden Schulen statt	Verankerung von „Berufskunde“ im Stundenplan/Lehrplan
	Intensive Berufsorientierung findet an allen weiterführenden Schulen statt; Unentschlossene können ein Jahr lang verschiedene Berufe ausprobieren	Berufsinfojahr
	Ab der 3./5. Klasse wird jährlich Medienkompetenz geschult	Schaffung von Tablet-Klassen
	Bis Ende 2016 ist eine Bildungsberatungsstelle (inkl. Bildungsportal) im Landkreis installiert	Übernahme des bereits bestehenden Portals der Regio A³ mit Finanzierung und Pressearbeit (Öffentlichkeit)
	An jeder Schule gibt es Maßnahmen zur Motivation von Schüler/innen zur ehrenamtlichen Tätigkeit ab 2016/17	Aktive junge Ehrenamtliche stellen ihre Projekte in den Schulen vor und werben um ehrenamtliches Engagement
	Es bestehen Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen	Bei jedem Schulfest Vorstellung eines Vereins und Einbindung in Aktionen (je nach Motto)

Säule 3 – Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Die Teilhabe von Familien mit Migrationshintergrund an Schule und Schulleben, die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung(en) an der allgemeinen Schule, die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe für Kinder und Jugendliche in besonderen Krisen – all diese Themen stehen im Mittelpunkt dieses Arbeitskreises. Ebenso ist konsequenterweise der Abbau von erzieherischen, sozialen oder individuellen Benachteiligungen zu diskutieren.

Arbeitskreis 3:	**Kein Talent darf verloren gehen**
Themen	• Junge Menschen mit Migrationshintergrund (Integration) • Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf (Inklusion, vgl. auch Art.30a Abs. 6 BayEUG) • Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen (Schule und Jugendhilfe) • Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken (Schule, Jugendhilfe insbesondere Jugendsozialarbeit an Schulen, arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit und Arbeitsverwaltung) • Familien stärken • Nachhaltigkeit des Prozesses „Bildungsregion“

Arbeitskreis 3	Ziel	Maßnahme
	Ergebnissicherung des Arbeitsprozesses „Bildungsregion Wittelsbacher Land“, Weiterentwicklung und Qualifizierung des Prozesses	Schaffung eines Beirates „Bildungsregion Wittelsbacher Land“
	Familien können die Erziehungs- und Bildungsprozesse ihrer Kinder kompetent, sinnvoll und gut begleiten	Familienstützpunkte im Landkreis aufbauen
	Informationen für Eltern sollten generell zielgruppenorientiert und bedarfsorientiert aufbereitet werden	Überprüfung und ggf. Überarbeitung der bestehenden Informationsmaterialien
	• Die Eltern können Entscheidungen zur Wahl der adäquaten Schulart für ihr Kind und zu eventuell erforderlichen begleitenden Inklusionsmaßnahmen kompetent treffen • Eltern werden bei Bedarf zu weiteren spezialisierten und notwendigen Ansprechpartner/inne/n gezielt geleitet	• Unabhängige Beratungsstelle „Inklusion“ • Inklusionscoach
	• Erhöhung der Ressource „Kompetenz“ an Schule und Kindertagesstätte • Einrichtungen am Übergang sind „fit“ in Bezug auf Inklusion	Inklusionsbeauftragte an allen Schulen
	• Erhöhung der Ressource „Kompetenz“ an Schulen • Einrichtungen am Übergang sind „fit“	Fortbildungen für Lehrkräfte zum Thema „Inklusion“

	in Bezug auf Inklusion	
	• Erhöhung der Ressource „Kompetenz“ an Kindertagesstätten • Einrichtungen am Übergang sind „fit“ in Bezug auf Inklusion	Fortbildungen für Kindertagesstätten zum Thema „Inklusion“
	Strukturelle Voraussetzungen für eine fachliche und einheitliche Inklusion nach transparenten Standards werden geschaffen	Arbeitsgruppe Jugendhilfe, Sozialhilfe, Schule
	Teilhabemöglichkeit von allen Kindern in der **Regelschule**	• Barrierefreiheit, Aufzüge, Maßnahmen für hör- und/oder sehgeschädigte Kinder • Anerkennung des gestützten Schreibens
Arbeitskreis 3	Teilhabemöglichkeit von allen Kindern in der **non-formalen Bildung**	Barrierefreiheit, Aufzüge, Maßnahmen für hör- und/oder sehgeschädigte Kinder
	Der stigmatisierende Aspekt von Schulbegleiter/inne/n wird gemildert/aufgehoben, indem der/die Schulbegleiter/in mit der Lehrkraft zusammen arbeitet	Qualifizierung der Schulbegleiter/innen und Änderung ihres Aufgabenprofils
	Erhöhung der fachlichen Kompetenz an den Schulen	Mehr Personal mit sonderpädagogischer Qualifikation an den Schulen
	Ausbau und Dezentralisierung integrativer Maßnahmen und Angebote im Bereich der Kindertagesstätte und Schulen	Ausbau des Konzeptes „TriAngel“
	• Ressource „Kompetenz“ an der Schule erhöhen; • Begleitung der Lehrer/innen bei Integrationsprozessen	Integrationsbeauftragte/r an Schulen
	• Ressource „Kompetenz“ an der Schule erhöhen • Begleitung der Lehrer/innen bei Integrationsprozessen	Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte zum Thema „Begleitung von Integrationsprozessen“
	Ressource „Kompetenz“ in den Kindertagesstätten erhöhen	Fortbildungen für Kindertagesstätten zum Thema „Begleitung von Integrationsprozessen“
	• Umgang mit Schulverweigerer/inne/n wird vereinheitlicht • Eine frühe Intervention verhindert die Eskalation des Prozesses	Handlungsleitfaden zum Umgang mit Schulverweigerer/inne/n
	Schulen sollen darauf vorbereitet werden, um mit dieser Zielgruppe (UMF; Kinder mit Migrationshintergrund) besser umzugehen, z. B. im Hinblick auf sprachliche Förderung Ressourcen sollten umgehend (zu dem Zeitpunkt, zu dem sie benötigt werden, nicht zum Schuljahreswechsel) zur Verfügung stehen	Handlungskonzepte an den Schulen zum Umgang mit UMF (unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen) bzw. Kindern mit Migrationshintergrund verbessern
	Vorbereitung der sozialen Umwelt, um mit den Erfahrungen der Zielgruppe (UMF, Kinder mit Migrationshintergrund) umgehen zu können (Qualifizierung)	Qualifizierung und Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtlich und hauptamtlich tätige Personen vor Ort
	• Verbesserung der Integration	Fachtag Integration in Jugendhilfe und Schule

	• Qualifizierung von ehrenamtlich und hauptamtlich tätigen Personen vor Ort	
	Bildungsintegration für nicht mehr schulpflichtige junge Menschen mit Migrationshintergrund	• Ausbau der BAF-Klassen • Adäquate Ausstattung der Schulen mit Lehrkräften für die Betreuung der BAF-Klassen
	Junge Menschen mit Migrationshintergrund und unsicherem Aufenthaltsstatus, die einen Ausbildungsplatz oder eine Ausbildungs-maßnahme gefunden haben, dürfen diese Ausbildung zu Ende führen	Änderung des ausländerrechtlichen Vollzugs für Flüchtlinge, die in einer Ausbildungsmaßnahme integriert sind
Arbeitskreis 3	An der Schule findet nicht nur inhaltliche Arbeit statt, sondern auch Sozialkompetenzen werden gefördert. Diese Aufgabe der „Erziehung“ an den Schulen benötigt Fachkräfte	Ausbau der pädagogischen Kompetenz an Schulen
	Begabungen werden anerkannt	Talentscout
	Qualifizierung baulicher Maßnahmen an Schulen	Beirat zur fachlichen pädagogischen Begleitung von Um- und Neubauten im Bildungssystem
	An der Schule findet nicht nur inhaltliche Arbeit statt, sondern auch Sozialkompetenzen werden gefördert. Diese Aufgabe der „Erziehung“ an den Schulen benötigt zusätzliche pädagogische Maßnahmen	Ausbau der pädagogischen Angebote an Schulen: KliK und weitere
	Junge Menschen in Krisen auffangen	Zusatzqualifikation „Jugendsozialarbeit“
	Teilhabe benachteiligter Kinder/Jugendlicher am kulturellen und gesellschaftlichen Leben	Einrichtung einer „Kulturtafel“
	Begleitung von Lehrkräften sowie haupt- bzw. ehrenamtlich tätigem pädagogischem Personal im Umgang mit traumatisierten Kindern	Supervision/Beratung von pädagogischem Personal zum Umgang mit traumatisierten Kindern

Säule 4 – Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationsübergreifendem Dialog

Junge Menschen sind heute in Schule, Ausbildung und Berufseinstieg zeitlich stark eingebunden. Zur Sicherung des ehrenamtlichen Engagements in Bayern müssen hier Zeitfenster geschaffen werden, die es jungen Menschen ermöglichen, sich zu engagieren. Zudem ist die Stärkung der generationenübergreifenden Dialog- und Unterstützungsangebote und -strukturen ein Thema des Arbeitskreises.

Arbeitskreis 4:	**Bürgergesellschaft stärken und entwickeln**
Themen	• Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen (insbesondere ehrenamtliche Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Freiwilliges Soziales Jahr) • Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit in Vereinen und Kirchen auch im ländlichen Raum • Stärkung der generationsübergreifenden Dialog- und Unterstützungsangebote und -strukturen

	Ziel	Maßnahme
Arbeitskreis 4	Ansprechpartner/innen auf politischer Ebene sind vorhanden	Ehrenamtspfleger/innen auf Gemeindeebene und im Kreistag
	Integration von zugezogenen Bürger/inne/n	Neubürger/innenempfang oder Einladung zu bestehenden Festen (größere Städte)
	Motivation von Schüler/innen zu ehrenamtlichem Einsatz: • Kontakt zwischen Vereinen, Trägern und Institutionen; • Vernetzung von Schulen, Vereinen und Bildungsträgern; • Schnupperangebote.	Projekt „Change In“ initiieren Jugendmanagementprojekt
	Angebote der Vereine sollen in ihrer Vielfalt gut bekannt sein	Freiwilligentag (wie im Katalog beschrieben)
	Freiwilligenagentur ausbauen	Koordination der Angebote, Begleitung der Ehrenamtlichen
	Anerkennungskultur verbessern	Ehrenamtskarte ausbauen
	Zusammenarbeit Vereine und Schule vor Ort	Runder Tisch „Ehrenamt“
	• Moderne zeitgemäße Ausrichtung der Vereine • Jugendliche auf die attraktiven Angebote der Vereine aufmerksam machen	Vereinsstrukturen anpassen, um Vereine für junge Menschen attraktiver zu machen
	Ansehen verbessern, mehr Menschen für Engagement gewinnen	Imagekampagne für das Ehrenamt

	Gewinnung von neuen Freiwilligen für Organisationen und Vereine	Informationsaustausch und Öffentlichkeitsarbeit
	Lesefähigkeit bei betroffenen Schülerzielgruppen fördern, Lesefreude wecken	Stärkung von Unterstützungsstrukturen „Lesepaten“
	Projekte anbieten, in denen Schüler/innen sich zeitlich begrenzt engagieren	„Tu-was“ Projekte
	Landkreisweit Begegnungsräume kennen	Bestandsaufnahme aller Begegnungsräume
	Integrationslotsen unterstützen Migrant/inn/en bzw. Asylbewerber/innen ehrenamtlich	Integrationshelfersystem etablieren
Arbeitksreis 4	• Austausch zwischen verschiedenen Generationen fördern • Schüler/innen geben eigenes Wissen weiter • Senior/innen erhalten Zugang zu neuen Technologien	Handy-/PC-Kurs für Senior/innen
	• Verbesserung des Übergangs Schule/Beruf • Bedarfsgerechte Unterstützung zu relevanten Zeitpunkten	Bewerbungshilfe von ehrenamtlich Engagierten für Schüler/innen verschiedener Schularten

Säule 5 – Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

Arbeit, Wohlstand und soziale Sicherheit hängen in einem hohen Maße von Bildung ab. Somit ist diese ein wichtiger Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft. Die Bedeutung von Bildung – in einem ganzheitlichen Sinne – wird gerade in der Zeit des demographischen Wandels und zunehmender Mobilität immer größer. Daher soll die Bildung in den Kommunen weiter gefördert bzw. gestärkt werden.

Arbeitskreis 5:	Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen
Themen	• Bildung als Standortfaktor begreifen • Sicherung des Bildungsangebotes (im schulischen und außerschulischen Bereich) • Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten auch aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen • Standort- und regionalbezogene Schulentwicklung • Einbindung vor allem junger Menschen in die Politik der Gemeinden • Sicherung des Ehrenamtes

Arbeitskreis 5	Ziel	Maßnahme
	Junge Menschen sollen in den Gemeinden bleiben bzw. in den Gemeinden bleiben können	Mietwohnraum in geeigneter Größe für Heranwachsende bereitstellen
	Junge Menschen **sollen** in den Gemeinden bleiben bzw. in den Gemeinden bleiben **können**	Sicherung der Mobilität junger Menschen gerade auch am Wochenende durch Nachtbusangebote bzw. Anruf-Sammel-Taxis (AST)
	• Ehrenamt stärken • Stärkere Einbindung auch älterer Menschen und Senior/inn/en	Stärkung der Freiwilligenagentur
	Ehrenamt attraktiver gestalten, Jugendliche „mitmischen“ lassen	Vereine weiterentwickeln
	Partizipation junger Menschen im öffentlichen Leben stärken	Beteiligungsformen für Jugendliche und Heranwachsende stärken
	Verbesserung der Berufsorientierung an den Gymnasien	Verpflichtendes vierwöchiges Praktikum für Gymnasiasten bei freier Wahl des Betriebes in der 9. Klasse
	Mit „Positivbeispielen“ werben; Studium schützt nicht vor Arbeitslosigkeit	Positivbeispiele der dualen Ausbildung als Werbemittel
	Ermöglichung von Schnupperpraktika	Kein Mindestlohn in der Berufsfindungsphase
	Bessere Berufsorientierung an den Gymnasien	Einbeziehung erfahrener Mittelschullehrer/innen
	Image der dualen Ausbildung verbessern	Vermittlung der dualen Ausbildung als attraktive Alternative, um erfolgreich ins Berufsleben

Arbeitskreis 5		einzusteigen
	Zuwanderung von Jugendlichen und Heranwachsenden als Chance begreifen und nutzen	• Integrationsarbeit der Vereine stärken • Willkommenskultur für Flüchtlinge • Verbesserung der sehr wichtigen Sprachförderung • Bleibeperspektiven entwickeln: Mindestens 3+2 Jahre (als garantierte, genehmigte Aufenthaltszeit für die Betroffenen, um zum einen eine Ausbildung absolvieren zu können und um zum anderen im Betrieb anschließend noch arbeiten zu können)
	Aktivierung der Zuwanderungspotenziale aus der EU, z. B. im Rahmen von Familienförderung und EU-Angehörigen	Zuwanderung und Migration erfolgreich gestalten
	Wie begeistere ich (Kinder und) Jugendliche für eine nichtakademische Ausbildung in der lokalen Wirtschaft?	Begeisterung für nichtakademische Ausbildung wecken
	Mehr Schüler/innen gehen an die Mittelschule	Mittelschule als Schulart stärken
	Stärkung der dualen Ausbildung allgemein und vor Ort	Motto: „Kein Jugendlicher darf verloren gehen“
	Verringern von „Bildungsirrwegen“/Abbrecher/inne/n (in Schule und Ausbildung)	Begleitung in der Ausbildung verbessern
	Studienabbrecher/innen in Ausbildung bringen	• Beratung an den Hochschulen • Verkürzte Ausbildungen für Studienabbrecher/innen • Eltern beraten • Bewusstsein bei Betrieben schaffen
	Studienabbrecher/innen erreichen	„Hotline“ für Studienabbrecher/innen in Anlehnung an „Nummer gegen Kummer

AUSBLICK

Als der Jugendhilfeausschuss am 16.07.2014 die Entscheidung traf, dass sich der Landkreis Aichach-Friedberg an der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ beteilige, herrschte große Übereinstimmung darin, dass nicht die Erlangung eines besonderen Siegels oder Zertifikats im Fokus stehen darf. Vielmehr wurde von Politik und Verwaltung von Anfang an betont, der Bewerbungsprozess zur „Bildungsregion Wittelsbacher Land“ habe eine nachhaltige Verbesserung der kommunalen Bildungslandschaft zum Ziel. Nachdem der Bewerbungsprozess mit der Fertigstellung der Dokumentation nun abgeschlossen ist, kann ein erstes Resümee gezogen werden:

- Die intensive Arbeit in den einzelnen Arbeitskreisen mit den zahlreichen Vertreter/inne/n von schulischen/außerschulischen Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Behörden, Vereinen und Verbänden ermöglichte eine sorgfältige Bestandsaufnahme der vorhandenen Bildungseinrichtungen und Bildungsangebote. Die Bestandsaufnahme schafft Transparenz, zeigt Schnittmengen und Berührungspunkte, öffnet Wege zu neuen Kooperationen und bietet eine solide Planungsgrundlage für die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung.
- Aufbauend auf der gründlichen Bedarfsanalyse für erforderliche Bildungsangebote wurden im Dialog verschiedener Expert/inn/en mehr als 80 Maßnahmevorschläge und Empfehlungen erarbeitet, die zu einer Optimierung des Bildungsangebots im Landkreis beitragen können. Es wurde ein bedeutendes Fundament für die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft geschaffen, das als eine langfristige, zukunftsweisende Agenda für die nächsten Jahre zu sehen ist.

Wie kann der angestoßene Prozess zur „Bildungsregion Wittelsbacher Land“ weiter begleitet werden? Wie kann eine langfristige Umsetzung der Maßnahmen/Empfehlungen sichergestellt und eine nachhaltige Etablierung als „Bildungsregion Wittelsbacher Land“ erreicht werden? Diese Fragen drängen sich auf und beschäftigen aktuell Verwaltung und Politik. Hier gilt es, Antworten in den zuständigen Gremien zu finden, die die Nachhaltigkeit des Prozesses gewährleisten und die richtigen Weichen für die Zukunft stellen. Unter Beteiligung der politischen Gremien sind die erarbeiteten Vorschläge anzugehen und ein kontinuierlicher Optimierungsprozess in Gang zu setzen.

Tobias Schmidt und Dr. Klaus Metzger bei der Unterzeichnung der Zielvereinbarung zwischen Transferagentur und dem Landratsamt Aichach-Friedberg am 23.04.2015

Möglichkeiten und Konzepte, wie die Nachhaltigkeit hier gesichert werden kann, erarbeitet gerade die Verwaltung. Dabei wird die kostenlose Beratung durch die „Transferagentur Bayern“ in Anspruch genommen, deren Aufgabe es ist, Landkreise bei der Entwicklung eines kommunalen Bildungsmanagements zu unterstützen und zu begleiten. Eine gemeinsame Zielvereinbarung mit der Transferagentur Bayern konnte schon abgeschlossen werden.

Zudem wird von der Verwaltung die Bewerbung zur Teilnahme an dem Bundesprojekt „Bildung integriert“ geprüft, um mit einer möglichen finanziellen Unterstützung durch Bundesmittel ein kommunales Bildungsmanagement im Landkreis zu etablieren, das dann eine nachhaltige Verankerung von Bildungsthemen im Landkreis ermöglicht. Auf dem Weg dahin ist unter anderem noch ein Gesamtkonzept für lebenslanges Lernen im Landkreis zu erstellen, das dann die gesamte Bildungsinfrastruktur von der Kindheit bis zum Alter berücksichtigt. Insofern ist nun ein erster wichtiger Schritt auf dem Weg zur „Bildungsregion Wittelsbacher Land“ getan, dem noch weitere folgen müssen.